

Du die Augen zudrücken, dann kommen die Pfeile.“ Peter und Marie machen Karl das Kunststück nach, lachen über die langen Strahlen und laufen ins Haus. Mama steht schon in der Thür und erwartet sie, weil sie so lange weggeblieben sind, und erzählt ihnen, daß Vater Martin noch immer nicht von seinen Besorgungen zurück sei, daß er also auch nicht mehr aufs Dorf fahren könne, sondern die Nacht in der Stadt bei ihnen bleiben müsse. Das ist eine neue Freude für die Kinder. Sie tragen nun mit Mama Bettzeug hinunter in die Vorstube und machen da ein Lager zurecht für die drei Landleute. Vater Martin kommt erst gegen acht Uhr zurück, Pferd und Wagen hat er anderswo untergebracht, und Alle legen sich recht früh zur Ruhe, denn am nächsten Morgen fünf Uhr müssen sie wieder von Hamburg fortfahren.

Das hübsche Bild.

Lottchen ist nun schon mehrere Wochen in der Schule. Ihre Gespielinnen haben sie alle sehr lieb, denn sie ist immer freundlich und gefällig, und ihr Lehrer ist auch mit ihr zufrieden, weil sie aufmerksam zuhört, fleißig arbeitet und daher auch gute Fortschritte macht. Zum Zeichen seiner Zufriedenheit schenkt der Lehrer ihr einmal ein hübsches Bild, was sie voll Freuden mit nach Hause bringt und den Geschwistern zeigt. Es ist darauf ein großes Wasser dargestellt, worin viel Schilf wächst. Auf der einen Seite stehen viele schön gepuzte Frauen, auf der andern sieht ein Mädchen hinter einem Baume aufmerksam nach dem Wasser hin. Mitten im Schilf schwimmt ein Binsenkorb und da drin liegt ein kleiner Knabe in Windeln gehüllt und macht ein Gesicht, als wolle er weinen.